



**Rede der  
Bundesministerin der Verteidigung**

**Annegret Kramp-Karrenbauer**

**anlässlich des Großen Zapfenstreichs  
für Dr. Ursula von der Leyen**

**am 15. August 2019**

**im Bendlerblock**

***Sperrfrist: 21:15 Uhr***

***Es gilt das gesprochene Wort***

Liebe Ursula,

heute ist ein ganz besonderer Abend für Dich. Schon oft hast Du an dieser Stelle gestanden, um anderen mit dem Großen Zapfenstreich die Ehre zu erweisen. Heute Abend gilt das höchste militärische Zeremoniell Dir – wir dürfen Dir die Ehre erweisen für das, was Du für die Bundeswehr und für unser Land geleistet hast.

Und noch etwas ist heute Abend besonders: Zum ersten Mal wird eine deutsche Verteidigungsministerin aus dem Amt verabschiedet. Ja, Du hast im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte geschrieben – und Du wirst es wieder tun, in Brüssel, als erste Frau an der Spitze der Europäischen Kommission.

Liebe Ursula,

vieles ist in der zurückliegenden Zeit über Dich und Deine Amtszeit als Verteidigungsministerin geschrieben worden. Es gehört zu den Eigenarten des politischen Betriebes, dass das Gelingen nicht zu den Hauptthemen der politischen Berichterstattung zählt. Genau darüber will ich aber heute Abend sprechen. Und ich will mein Fazit vorwegnehmen: Die Bundeswehr, unser Land, haben Dir vieles zu verdanken.

Du hast das Amt der Verteidigungsministerin im Dezember 2013 übernommen. Nur fünf Tage nach deinem Amtsantritt stand die traditionelle Weihnachtsreise in ein Einsatzgebiet der Bundeswehr an – nach Afghanistan. Es ging dorthin, wo Deutschland gemeinsam mit Partnern Verantwortung für Sicherheit und Frieden trägt. Es ging zu unseren Soldatinnen und Soldaten, für die Du gerade die Verantwortung übernommen hattest. Das sind Sätze, die sich leicht sagen, aber hinter denen so viel steckt.

Du hast dazu in Deinem letzten Tagesbefehl geschrieben: *„Das Amt als Verteidigungsministerin habe ich als meine politisch forderndste Aufgabe empfunden.“* Eine fordernde Zeit, in der Du Spuren hinterlassen hast, die bleiben werden. Ich möchte heute nur drei Beispiele herausgreifen.

Erstens: Du hast das Bild Deutschlands als verlässlichen Verbündeten maßgeblich geprägt. Auf der Münchner Sicherheitskonferenz im Januar 2014 hast Du zum

Ausdruck gebracht, welche grundsätzliche Haltung Dich dabei stets leiten sollte:  
*„Gleichgültigkeit ist für ein Land wie Deutschland keine Option, weder aus sicherheitspolitischer noch aus humanitärer Sicht.“*

Und Du hast Deinen Worten Taten folgen lassen. Im Kampf gegen den IS durch die Ausrüstung und Ausbildung der kurdischen Peschmerga und später den Einsatz Counter-Daesh in Jordanien und im Irak. In den Rückversicherungsmaßnahmen für unsere östlichen Bündnispartner nach der russischen Annexion der Krim – vom verstärkten Air Policing über die Enhanced Forward Presence bis zur VJTF. Durch den Ausbau des Bundeswehr-Engagements in Mali, bei MINUSMA, nach den Terror-Anschlägen in Paris. Im Hilfeinsatz gegen die Ebola-Epidemie. Bei der hoch professionellen Unterstützung der Bundeswehr in der Flüchtlingshilfe in Deutschland. Und bei der Seenotrettung im Mittelmeer.

Dabei hast Du die innenpolitische Diskussion nie gescheut. Im Gegenteil, Du hast sie aktiv gesucht, warst bereit, auch Skeptiker in Politik und Öffentlichkeit mit Argumenten zu überzeugen. Das hat ganz entscheidend dazu beigetragen, dass die Bundeswehr als Instrument der Sicherheitspolitik wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt ist. Und das ist gut so!

Du hast im politischen Berlin hartnäckig dafür geworben, dass Deutschland in schwierigen Situationen unverbrüchlich an der Seite seiner Partner und Verbündeten steht – ja, stehen muss, um die Geschlossenheit unserer Allianz zu wahren. Nicht umsonst genießt Du bei Deinen Kolleginnen und Kollegen in der NATO und der EU höchsten Respekt und höchstes Ansehen. Dein Wort hat bei unseren Partnern Gewicht. Denn Du stehst für vertrauensvolle Partnerschaften. Dafür, dass unser Land ein verlässlicher Verbündeter ist und bleibt. Die Anwesenheit der Stellvertretenden Generalsekretärin der NATO und vieler Kollegen aus Europa zeigt das heute Abend besonders deutlich.

Zweitens: Du hast den Kurs der Bundeswehr neu bestimmt, den Kompass auf Zukunftsfähigkeit gerichtet. Das Ziel hattest Du immer klar vor Augen: Die Bundeswehr so aufzustellen und auszustatten, dass sie die gewachsenen Aufgaben

und die Aufträge, die die Politik ihr gibt, auch erfüllen kann – dafür zu sorgen, dass wir auch tatsächlich über die notwendigen Mittel und Fähigkeiten verfügen.

Nach 25 Jahren des Sparens wächst die Bundeswehr wieder und sie wird modernisiert. Und zwar in allen Bereichen: Bei Personal, Material und Finanzen geht der Trend nach oben. Wie deutlich, das zeigt sich anschaulich beim Verteidigungshaushalt: der ist von 2014 bis 2020 um 40% gestiegen. Und das Geld wurde Jahr um Jahr vollständig ausgegeben.

Von der Arbeitgeberattraktivität bis zur Digitalisierung hast Du wichtige Zukunftsfelder zur Priorität erklärt und zur Chefsache gemacht. Um ein herausragendes Beispiel zu nennen: Mit dem Kommando Cyber- und Informationsraum hast Du einen eigenständigen militärischen Org-Bereich aufgestellt. Ein Schritt, der auch international eine Vorreiter-Rolle der Bundeswehr markiert. Du hast auf Innovation und unkonventionelle Wege gesetzt – Cyber Innovation Hub, Cyberagentur, CODE an der UniBw München.

Solch eine umfassende Modernisierung ist bei einer Großorganisation wie der Bundeswehr eine Mammutaufgabe. Du bist sie mit großer Entschlossenheit, auf Basis einer klugen Analyse und mit einem konkreten Plan angegangen. Du hast eine konzeptionelle Grundlage geschaffen, wie es sie so aus einem Guss noch nie gab – aus Weißbuch, Konzeption der Bundeswehr und Fähigkeitsprofil. Dazu der Traditionserlass und die künftige Strategie der Reserve.

Du hast unbequeme Fragen gestellt, Du hast der Organisation Transparenz verordnet und Ziele gesetzt – und Deine Politik damit messbar gemacht. Und auch wenn der Wind Dir noch so stramm ins Gesicht blies, Du hast Kurs gehalten. Du hast gestanden!

Mit Charisma und ja, auch Kampfgeist, hast Du andere von diesem Weg überzeugt und so manche Widerstände überwunden. Auch im parlamentarischen Raum hat sich mittlerweile die Überzeugung durchgesetzt – vielleicht noch nicht in allen Fraktionen im gleichen Maße – dass wir einsatzbereite Streitkräfte für das gesamte Fähigkeitsspektrum brauchen. Und dass dafür wieder erheblich mehr getan und

investiert werden muss. Mit diesem Engagement hast Du in der Bundeswehr und für die Bundeswehr viel bewegt.

Drittens: Du hast in einer für Europa sehr schwierigen Phase die europäische Einigung vorangebracht. Du hast die Initiative zu mehr Zusammenarbeit, mehr Miteinander im Bereich der Verteidigung ergriffen.

Du hast die PESCO aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Du hast ganz konkrete Projekte nicht nur konzeptionell vorgedacht, sondern auch umgesetzt. Dafür steht die gegenseitige Unterstellung bei Panzerverbänden und der Luftverteidigung mit den Niederlanden. Dafür steht die Rüstungskoooperation allen voran mit Frankreich, um Kampfflugzeug und Kampfpanzer der Zukunft zu entwickeln. Dafür steht der Einstieg in die Europäische Verteidigungsunion. Dafür steht aber auch die vertiefte Zusammenarbeit mit Großbritannien – gerade im Lichte des Brexit.

Liebe Ursula,

Europa, die Europäische Einigung – da verrate ich hier kein Geheimnis mehr – das ist Dein Herzensthema. Du warst, das hast Du selbst so gesagt, erst Europäerin, bevor Du Deutsche und Niedersächsin wurdest. Du verstehst das Eine mit dem Anderen in Einklang zu bringen. Das ist eine besonders gute Voraussetzung für die Brückenbauerin, die es an der Spitze der EU braucht.

Der Europäische Gedanke der Einheit in Vielfalt hat Dich auch als Verteidigungsministerin immer geleitet. Ebenso wie die Überzeugung, dass wir nur gemeinsam als starkes Europa die Herausforderungen in der Welt meistern können. Transatlantisch bleiben, europäischer werden – das war Deine klug gewählte Richtschnur.

Nun wartet auf Dich eine abermals fordernde Aufgabe. Eine, die Du mit vollem Herzen angehen wirst. Und in der Du weiter mit aller Kraft für ein selbstbewusstes, ein starkes Europa arbeiten wirst – nicht zuletzt auch im Bereich der Sicherheit und Verteidigung.

Liebe Ursula,

oft ist über die Bundeswehr und das Ministerium der Verteidigung zu lesen, sie seien von Bürokratie und Mangelwirtschaft gelähmt, starr und handlungsunfähig. Das ist ungerechtfertigt und ungerecht. Tausende von engagierten Männern und Frauen im zivilen und soldatischen Dienst beweisen jeden Tag, wie einsatzbereit und leistungsstark unsere Bundeswehr ist. Dass sie dazu in der Lage sind, ist auch Dein Verdienst.

Dafür danke ich Dir persönlich und im Namen der Bundeswehr und ich wünsche Dir für Deine neue Aufgabe alles Gute und Gottes Segen!